

Meldungen

zusammengestellt von Jürgen Clemens

Der "Volkskrieg" der Maoisten

Der von nepalischen Maoisten vor etwa dreieinhalb Jahren erklärte "Volkskrieg" (people's war) ist weiterhin ungelöst. Innenminister Govind Raj Joshi beziffert die Opfer der Gewalt in der Region des mittleren Westens auf 332 Tote, von denen 236 formell als maoistische Guerilla-Kämpfer identifiziert wurden. Die Kämpfe haben bislang die Kommunalwahlen in dieser Region verhindert. Über die Verantwortung für die Todesfälle kommt es immer wieder zu gegenseitigen Schuldzuweisungen zwischen den Sicherheitskräften und Menschenrechtsaktivisten. Mittlerweile sind jedoch erste Anzeichen für eine mögliche Konfliktlösung zu erkennen. Dies beruht auf der Ankündigung der neuen Koalitionsregierung aus 'Nepali Congress' und der 'Nepal Communist Party (Marxist-Leninist)' (NCP-ML), in elf der 18 Distrikte des mittleren Westens noch im September Kommunalwahlen abzuhalten.

Der Innenminister erwartet keine neuen Gewalttätigkeiten anlässlich des bevorstehenden Wahlkampfes. Vielmehr böten die Sicherheitsvorkehrungen der Regierung einen "todsicheren" Schutz und durchkreuzten alle Versuche der Maoisten, die Wahlen zu stören. Ob er mit seiner neuen Zuversicht richtig liegt, wird die nahe Zukunft zeigen. Zwischenzeitlich verfolgt die Koirala-Regierung jedoch weiterhin ihre Anti-Guerillaaktionen unter dem Codewort 'Kilo Sera Two' (suchen und töten), bis eine Verhandlungslösung des politischen Konflikts erreicht ist.

Die Maoisten sind jedoch nicht zu Kompromissen, geschweige denn zur Aufgabe, bereit, auch wenn die Regierung erklärt, daß bislang schon mehr als 1.000 Klassenkämpfer ihre Waffen niedergelegt und sich auf die zuvor bekämpfte Verfassung verpflichtet hätten. Ihr Untergrundführer, Pushpa Kamal Dahal ('Comrade Prachandra') wirft vielmehr den neun linken Gruppen, nach deren Übereinkunft mit der 'Congress'-Minderheitenregierung vom 21. August, den totalen Ausverkauf an "faschistische" Kräfte, das heißt dem 'Congress' vor. Diese Kräfte hätten unzählige unschuldige Nepalis, unter dem Vorwand Gesetz und Ordnung auf-

rechtzuhalten und die Verfassung zu schützen, abgeschlachtet.

Interessanterweise begrüßt jedoch ein anderer radikaler Linker, Mohan Bikram Singh, der Untergrundführer der militanten 'CPN-Mashal', diese Übereinkunft als einen wichtigen Schritt. Singh fordert aber die unmittelbare Umsetzung aller Regierungszusagen, um das Maoistenproblem rasch lösen zu können.

In der öffentlichen Meinung und in diplomatischen Kreisen überwiegen weiterhin die Zweifel, ob diese Krise wirklich rasch und friedlich gelöst werden kann. Unabhängige Intellektuelle betrachten das Maoistenproblem als eine direkte Folge der Vernachlässigung der ländlichen und peripheren Regionen Nepals. Diese bieten nun fruchtbare Nährböden für Rachegefühle und Extremismus. Die Indifferenz und Arroganz der staatlichen Stellen läßt sich danach beispielhaft ablesen am überholten Bildungssystem, der hohen Jugendarbeitslosigkeit, der wachsenden Kluft zwischen zur Schau gestelltem Reichtum und Armut und anderen sozio-kulturellen Gegensätzen.

Alles in allem ist die sogenannte Maoistenkrise ein außergewöhnlich komplexes Problem, das eine mutige und unkonventionelle Strategie erfordert. Es ist höchste Zeit, daß alle Nepalis den Kampf der Maoisten als mehr als nur eine terroristische Verirrung anerkennen. Der erfahrene Journalist Aditya Man Shrestha bezeichnet dies als die "blutenden Berge Nepals". Von der Regierung werden nun ernsthafte Antworten auf die - legitimen - Fragen der gesetzlos erklärten Maoisten erwartet (zu den Forderungen siehe 'Südasiens', 4/98). Niemand könnte argumentieren, daß dieser Versuch gegen Geist und Ziele der Demokratisierungsbewegung von 1990 verstößt. Die Lösung liegt in der Wiederherstellung und Sicherung der Selbstachtung und des Selbstvertrauens aller Nepalis.

Indien über Nepals Exporte besorgt

Indien zeigt sich in zunehmendem Maße über die ansteigenden Exporte aus Nepal beunruhigt, welche - nach Meinung indischer Experten - gegen den Geist des indo-nepalischen Handelsvertrages verstoßen. Seit dem letzten Fi-

nanzjahr stiegen die nepalischen Exporte nach Indien durch das 1996 mit Indien unterzeichnete Handelsabkommen stetig an. In den ersten elf Monaten des letzten Finanzjahres stiegen die Exporte um 61,2 Prozent. Das Exportwachstum ist auf nepalische Produkte wie vegetarisches Ghee, Zahnpaste, Seife, Polyestergarne und Jute-Produkte zurückzuführen.

Der indo-nepalische Handelsvertrag vom 3. Dezember 1996 begünstigt nepalische Waren auf dem indischen Markt. Produkte aus Nepal werden gemäß dieses bilateralen Handelsvertrages - mit Ausnahme einer Negativliste - wie indische Waren behandelt. Ausgehend von diesem Vertrag konnten Waren aus Nepal einen eindrucksvollen Verkaufanteil auf dem indischen Markt erzielen. Nach den Zahlen aus dem letzten Finanzjahr exportierte Nepal Waren im Wert von 7,87 Milliarden Rupien nach Indien und importierte im gleichen Zeitraum Güter in Höhe von 24,43 Milliarden Rupien.

Bekämpfung der Kinderarbeit

Ende August haben Vertreter von ILO und UNICEF in Kathmandu ein Abkommen über die Gewährung von 500.000 US-Dollar an die Regierung unterzeichnet. Mit dem Geld soll die Kinderarbeit bekämpft werden. Kinderarbeit in Nepal, wie zum Beispiel in der Landwirtschaft, in Steinbrüchen, Hotels, Restaurants, Teppichfabriken oder in der Ziegelsteinproduktion ist weit verbreitet. Das Geld soll innerhalb der nächsten zwei Jahre außer in Kathmandu noch in Lalitpur, Bhaktapur, Dhading, Kanchanpur, Kailali, Bardiya, Banke und Dang eingesetzt werden.

Flugzeugabsturz und Busunglück

Beim Absturz einer Passagiermaschine vom Typ 'Twin Otter' sind am 21. August vermutlich alle 15 Passagiere sowie die dreiköpfige Besatzung ums Leben gekommen. Die kleine Maschine war auf dem Weg von Jomsom nach Pokhara.

34 Insassen kamen ums Leben, als ein auf der Strecke von Kathmandu nach Palpa verkehrender Bus am 26. August verunglückte.